

die Gesellschaft gegenwärtig vor einer einfachen **Platzfrage** steht, über die der Vorstand bis jetzt nicht hinauskommen konnte.

Wie Ihnen bekannt, war unser Kunstgebäude in die Total-Überbauung des Tonhalle-Areals hineingebaut und mit dem Massiv derart verbunden worden, dass die Gesamtfront der Anlagen nach der Seite zum See als ein Ganzes erschien, wiewohl dem Kunstgebäude als solchem die gewünschte Isolierung gewahrt wurde.

Bei der diesbezüglichen Vorverhandlung mit der Stadt stellte es sich aber bald heraus, dass mit der Verschiebung der Pläne vom Theater zur Seeseite eine bedeutende Mehrschätzung des Grund und Bodens verbunden war. Die Stadt war zwar bereit, zu Gunsten der Gesellschaft dieselben Opfer zu gewähren, zu denen sie bei Inanspruchnahme des Platzes zwischen Theater und Utoquai willig gewesen wäre. Um aber dieser Mehrforderung zu genügen, hätte es noch einen Teil des Wertes des Künstlergutes bedurft, das zu erwerben die Stadt sich bereit erklärte.

Diese Eröffnungen waren wenig erfreulich und eine Fortführung der Verhandlung auf solcher Basis liess keinen wesentlich günstigeren Ausgang versprechen. Sie führten aber zu der Erkenntnis, dass es erst recht notwendig sei, sich zu rüsten, und so entschloss sich der Vorstand zu einer Aktion, die nach anderer Richtung einen wirklichen Vorstoss bedeutete. In der Sitzung vom 2. Juni d. J. wurde beschlossen, der Finanzkommission den Auftrag zu erteilen, die Sammlung für das Kunstgebäude sofort vorzunehmen, und es wurden ihr gleichzeitig für die Finanzierung des Unternehmens folgende Annahmen als massgebend hingestellt:

- 1) Die Stadt gibt den Bauplatz unentgeltlich;
- 2) Der Erlös des Künstlerguts ist auf Fr. 250,000 in Anschlag gebracht;
- 3) Die Sammlung wird gemacht auf Grund des Überbauungsprojektes Bluntschli auf dem Tonhalle-Areal.